

„Hochgeehrte Anwesende!

„Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Bild der geographischen Bestrebungen, soweit dieselben auf eine Expansion unserer Kenntnisse über fremde Gebiete abzielen, seit einiger Zeit einen neuen und markanten Zug aufweist, der ihm speziell durch die vorher lange vernachlässigte Südpolforschung aufgeprägt worden ist. Wir haben in den letzten Jahren belgische, englische, schottische und schwedische Expeditionen in der antarktischen Region an der Arbeit gesehen und wir haben heute den Bericht über eine deutsche Südpolarexpedition vernommen. Es besteht ein gewisser Zusammenhang zwischen den Bestrebungen dieses internationalen Wettbewerbes, ein Zusammenhang, der sich überdies auch in der von den verschiedenen Expeditionen vorgenommenen Teilung der Arbeit in regionaler Hinsicht manifestiert, und wenn man diesem Umstande nachgeht, so findet man, daß der Impuls zu der modernen Südpolforschung in der Hauptsache von Deutschland ausgegangen ist, wobei ich ja nur an die unablässigen Bemühungen des Geheimen Rates Neumayer, des langjährigen Direktors der deutschen Seewarte in Hamburg, zu erinnern brauche, der seit Jahren immer und immer wieder in Schrift und Wort sich für die Wiederaufnahme der Südpolarexpeditionen eingesetzt hat. Es war nichts natürlicher, als daß diese Bestrebungen auch in Deutschland selbst sich schließlich in eine Tat umsetzen mußten, die denn auch mit echt deutscher Gründlichkeit vorbereitet wurde.

„Nun wissen wir aber, daß über allen solchen Bestrebungen in Deutschland ein aufmerksames Auge wacht, das Auge eines Mannes, der in idealer Begeisterung für alles, was die materiellen wie die geistigen Interessen des deutschen Volkes betrifft nie müde wird, den internationalen Wettkampf der Nationen zu verfolgen, um den Deutschen einen hervorragenden und ehrenvollen Platz für diesen Wettkampf auf allen Gebieten zu sichern. Dieser Mann ist Se. Majestät der Deutsche Kaiser. Das bekannte Wort „Germans to the front“, das ein englischer Admiral im letzten chinesischen Feldzuge aussprach und welches dann später über Auftrag Sr. Majestät auch von Künstlerhand illustriert worden ist, gilt da nicht bloß für die kriegerischen Leistungen bei einer internationalen Kooperation, es gilt vor allem auch für den friedlichen Wettstreit der Völker, als eine Losung,

die von Allerhöchster Stelle aus beständig zur Geltung gebracht wird. Gerade deshalb werden auch wissenschaftliche Bestrebungen verschiedener Art, namentlich aber solche, welche die Völker zu gemeinsamer Arbeit auffordern, in Deutschland stets auf die kräftige Unterstützung der staatlichen Autorität rechnen können und auf das direkteste Interesse des Kaisers. Das letztere hat sich ja auch im Falle der Deutschen antarktischen Expedition sehr klar zu erkennen gegeben und hat ganz wesentlich beigetragen, die ganze Unternehmung zu ermöglichen, woran wir erst heute abend wieder erinnert wurden. Mein Trinkspruch gilt deshalb dem mächtigen Förderer des friedlichen Wettbewerbes der Nationen auch auf dem Gebiete ihrer geistigen Interessen. Seine Majestät der Kaiser Wilhelm II., er lebe hoch!“

Als die dreimaligen Hochrufe der Versammlung verklungen waren, fuhr Dr. Tietze folgendermaßen fort:

„Gestatten Sie, daß ich gleich das Wort behalte. Ich halte es nämlich bei der heutigen Veranlassung für eine Verpflichtung, unsere Verehrung auch noch nach einer anderen Seite hin zum Ausdruck zu bringen. Ich knüpfe dabei an einen leicht anzustellenden Vergleich an.

„Wenn wir die Namen der wissenschaftlichen Forschungsreisenden, und zwar namentlich der hervorragenderen Reisenden aus den letzten Dezennien durchmustern, so fällt uns unwillkürlich die große Zahl skandinavischer Namen auf, welche unverhältnismäßig größer ist, als man nach der Bevölkerungsziffer der skandinavischen Länder im Vergleich zu der anderer Kulturstaaten erwarten sollte, und die überdies noch bedeutender erscheint, wenn man bedenkt, daß gewisse politische Triebfedern, wie sie hie und da für Angehörige von Kolonialmächten bei deren Forschungsreisen mit im Spiele sein könnten, in diesem Falle nicht in Betracht kommen. Ich erinnere da nur an einige jener Namen. Abgesehen von dem unglücklichen Andréé und seinen Gefährten nenne ich Männer wie Nathorst, Nansen, Sven Hedin, Borchgrevink, erwähne ich den berühmten Führer der ‚Vega‘-Expedition Baron Nordenskiöld und den Südamerikareisenden Baron Nordenskiöld, den Sohn des Vorgenannten, sowie dessen Neffen, Herrn Dr. Otto Nordenskiöld, den wir das Vergnügen haben, heute unter uns zu sehen.

„Es mag sein, daß das alte, aber immer noch unruhige und jugendlich pulsierende Wickingerblut, welches in den Adern der Skandinavier fließt, an diesem geographischen Tatendrange seinen Anteil hat, allein auch in diesem Falle würde der bloße Trieb nach wissenschaftlicher Betätigung in schwer zu bereisenden Gegenden, auf sich allein gestellt, nicht immer zu Erfolgen führen können, wenn nicht das hohe Interesse, welches Seine Majestät der König Oskar von Schweden und Norwegen an derartigen Unternehmungen nimmt, in vielen Fällen fördernd, helfend und ermutigend eingreifen würde, so daß wir in Seiner Majestät wahrhaft einen der Protektoren der geographischen Wissenschaft zu verehren gewohnt sind. Ich lade Sie deshalb ein, auch diesem hohen Monarchen unsere Huldigung darzubringen. Seine Majestät der König Oskar II. von Schweden und Norwegen, er lebe hoch!“

Auch dieser Trinkspruch wurde von der Versammlung mit lebhaftem Zuruf aufgenommen.

Nach einer kleinen Pause nahm Dr. Tietze nochmals das Wort, indem er sagte:

„Es ist zwar unser geschätzter Gast, Herr Professor v. Drygalski, bereits in der vorangegangenen Versammlung unserer Gesellschaft begrüßt worden, wo Professor Oberhummer, der in dieser Beziehung zu den kompetentesten unter uns gehört, den großen Verdiensten unseres Gastes um die antarktische Forschung hat Gerechtigkeit widerfahren lassen; es scheint mir aber doch angemessen, daß ich im Namen der Geographischen Gesellschaft auch in diesem engeren Kreise nochmals der Freude Ausdruck gebe über den Besuch des Herrn Professors in Wien und daß ich daran zugleich den Dank für seinen heutigen ausgezeichneten Vortrag anfüge.

„Es wäre wohl überflüssig, hier auf Grund der Einzelheiten dieses Vortrages nochmals die Leistungen der deutschen Südpolarexpedition und ihres Führers zu besprechen. Ich will vielmehr von dem Südpol ganz absehen, indem ich sage, unsere Geographische Gesellschaft hätte Ursache gehabt, sich durch den Besuch des Herrn Vortragenden geehrt zu fühlen, auch wenn derselbe die antarktischen Regionen gar nicht gesehen hätte. Schon vorher nämlich mußten wir ihm die Anerkennung zollen, die einem ernstesten und bedeutenden Forscher gebührt, dessen Name der geographischen Wissenschaft zur Zierde gereicht. Die wissen-

schaftlichen Erfolge seiner Reise nach Grönland, bei welcher ja, nebenbei gesagt, auch so manche Erfahrung gewonnen wurde, die dem Reisenden später in den antarktischen Breiten von Nutzen sein konnte, und auch seine sonstigen theoretischen Arbeiten auf dem Gebiet der physikalischen Geographie hatten ihm, dem begabten und wohl vorbereiteten Schüler Richthofens, längst einen hochgeachteten Namen in Fachkreisen geschaffen, dessen Klang ein so guter war, daß wir jedenfalls Ursache gehabt hätten, uns der Anwesenheit dieses Forschers in unserer Mitte als einer uns ehrenden zu freuen, auch wenn jener Klang nicht durch die Untersuchungen erhöht worden wäre, über die wir heute seinen Bericht gehört haben.

„Wir freuen uns aber am heutigen Abend auch noch über die Anwesenheit eines anderen Gastes in unserem Kreise, eines Gastes, dessen Bestrebungen gerade in der letzten Zeit so vielfach denen des Herrn v. Drygalski ähnlich gewesen sind und dessen Forschungsgebiet ebenfalls die antarktische Region war. Ich habe schon in einem früheren Zeitpunkte und an einem anderen Orte Herrn Dr. Otto Nordenskiöld, als derselbe vor etwa zwei Wochen zuerst nach Wien kam, speziell begrüßt und demselben gelegentlich eines von ihm außerhalb unserer Gesellschaft gehaltenen Vortrages unsere Bewunderung seiner Leistungen ausgesprochen und auch in der heute stattgehabten Versammlung haben wir dieses Reisenden mehrfach gedacht. Jetzt aber obliegt es mir, demselben noch unsere besondere Freude darüber auszudrücken, daß er uns den heutigen Abend geschenkt hat und diesen Abend in unserer Mitte zubringt.

„Ich fordere die hochgeehrten Anwesenden auf, ihre Gläser zu erheben auf das Wohl der beiden Südpolarforscher, die heute in unserer Gesellschaft weilen und deren Taten für die Geographie so bedeutungsvoll sind, des Herrn Professor v. Drygalski und des Herrn Dr. Nordenskiöld.“

Es folgten nun Toaste der beiden Forscher Dr. v. Drygalski und Dr. Nordenskiöld auf das Gedeihen der K. K. Geographischen Gesellschaft und der geographischen Forschung in Österreich.

Dr. v. Drygalski wies darauf hin, daß bei Polarexpeditionen stets die Erfahrung gemacht werden könne, daß die Menschen in dem innigen Zusammenschlusse steten Beisammenlebens alle Be-